



« Das Obligatorium zur frühen Deutschförderung im Kanton Basel-Stadt. Erkenntnisse zur Umsetzung und Wirkung »

Luzern, 11. März 2017

OTB Consulting GmbH

Outside The Box

Herbert Knutti*

OE, Coaching, Schulführung



Jacqueline Seiler

BWL NPO, OE. Coaching



- Umsetzung Sprachförderprojekt in Basel-Stadt und Riehen
- Analyse zur Sprachförderung in Gemeinden
- Qualitätssicherung in Schulen und im Frühbereich
- Expert_in Primokiz
- *Leitung Lehrgang frühe Sprachförderung-Schwerpunkt Deutsch, BFS Basel

Inhalt

1. **Begriffe und Hinweise**
2. **Das Obligatorium zur frühen Deutschförderung in Basel-Stadt**
3. **Datenbasierte Erkenntnisse zur frühen Deutschförderung**
4. **Wirkungen im Sinne der Organisationsentwicklung**

1. Begriffe und Hinweise

Aufmerksamkeit



Begriffe

Begriff	Synonyme	Erläuterung
Muttersprache	Erstsprache Familiensprache L1	Kinder können zwei, drei oder vier Sprachen nebeneinander als Erstsprache erwerben (simultane Zweisprachigkeit).
Zweitsprache	Meist Lokal- sprache L2	Kinder (und Erwachsene) erwerben die Sprache ihres Umfeldes mehr oder weniger natürlich
Fremdsprache	Bildungssprache Schulsprache	Kinder (und Erwachsene) lernen eine Sprache, die im Alltag nicht gebraucht wird.
Dialekt	Sprachvariation	Eine regionale Variante einer Sprache, die in einem bestimmten Gebiet gesprochen wird.

Alle Eltern lernen ihren Kindern eine Sprache



Alle Eltern lernen ihren Kindern eine, oft sogar zwei Sprachen.

Sprache ist Beziehung

Sprache ist Kultur

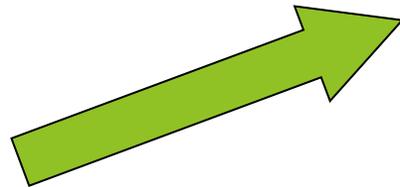
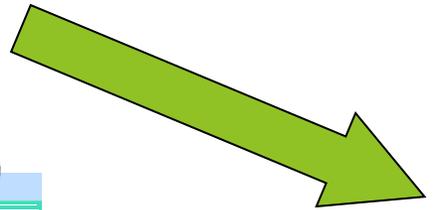
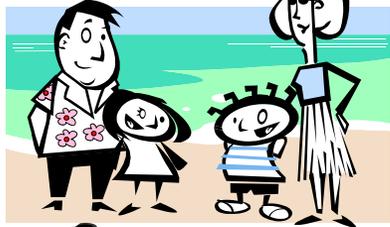
Eltern sind in aller Regel in hohem Masse daran interessiert, dass ihre Kinder Deutsch lernen.

2. Das Obligatorium in Basel-Stadt

Strategie:

1. Kantonale Gesamtstrategie frühe Förderung
2. Koordinationsstelle frühe Förderung >> lead beim ED
3. No child left behind! >> Obligatorium
4. Nicht Deutsch sprechende Kinder >> Selektion
5. Zusammenarbeit mit bestehenden Playern >> z. B. Spielgruppen mit ins Boot holen.
6. Kein Screening der Kinder >> Eltern ansprechen >> Fragebogen
7. Rechtliche Grundlagen schaffen >> Schulgesetz § 56 a und § 91e >> zuständig ist die Volksschule

Gute Ausgangslage



- Vor Einführung des Obligatoriums nutzen > 90 % der Familien im Jahr vor dem Kindergarten ein familienexternes Angebot.
- 2010 - 2012 Testphase - Rücklauf des Fragebogens nahe 70 %

Selektion: Welche Kinder nicht?

- Kinder, die aus deutschsprechenden Familien stammen
- Kinder, die genügend Deutsch sprechen
- Kinder, die nicht in den Kindergarten eintreten werden

Besondere Regelung:

- Kinder mit besonderen Bedürfnissen, die von Fachpersonen betreut werden, werden nicht verpflichtet. Eltern bzw. Fachpersonen können sich aber melden.

Die wirkliche Herausforderung ist die Selektion von Kindern, die ca. 18 Monate vor dem Kindertageeintritt stehen

Fragebogen der Universität Basel



Deutschkenntnisse von Vorschulkindern

Elternfragebogen **Deutsch**

Einsendeschluss: 7.3.2016

Bitte geben Sie für Rückfragen Ihre Telefonnummer an:

- Die Adresse auf dem Umschlag ist korrekt.
- Die Postadresse auf dem Umschlag ist nicht richtig. Bitte senden Sie die Post an folgende Adresse:

Familienname

Vorname

Alle (!!) Eltern füllen den Bogen aus – deutschsprechende Familien finden eine Sprungfrage

Bogen liegt in zwölf Sprachen vor

Entscheid erfolgt Anfangs April

Eltern schätzen ihre Kinder richtig ein

		Testwerte (Deutschkenntnisse)									
		1,00	2,00	3,00	4,00	5,00	6,00	7,00	8,00	9,00	
Elterneinschätzung (3 Items)	1,00	12	5	1	0	0	0	0	0	0	18
	2,00	4	6	5	3	0	0	0	0	0	18
	3,00	1	5	5	1	0	5	1	0	0	18
	4,00	1	1	2	5	6	1	1	1	0	18
	5,00	0	1	1	6	4	4	1	0	1	18
	6,00	0	0	2	1	5	5	2	2	1	18
	7,00	0	0	1	1	0	0	3	5	8	18
	8,00	0	0	1	1	0	1	3	3	9	18
	9,00	0	0	0	0	3	2	7	7	20	39
		18	18	18	18	18	18	18	18	39	183

Skalierung: Kategorie 1 = gute Deutschkenntnisse; Kategorie 9 = geringe Deutschkenntnisse

Perzentile: Kategorie 1-8: je 10%, Kategorie 9: 20% (keine Differenzierung innerhalb Kategorie 9)

Ausreichenden Deutschkenntnisse?

Punktzahl im Fragebogen	Abweichung I (in SD)	Normbereich I	Normbereich II
<5	-2.8		
5	-2.7		
5.5	-2.6		
6	-2.6		
6.5	-2.5		
7	-2.4		
7.5	-2.3		
8	-2.2		
8.5	-2.1		
9	-2		-2
9.5	-1.9		-1.9
10	-1.8		-1.8
10.5	-1.7		-1.7
11	-1.6		-1.6
11.5	-1.5		-1.5
12	-1.5		-1.5
12.5	-1.4		-1.4
13	-1.3		-1.3
13.5	-1.2		-1.2
14	-1.1		-1.1
14.5	-1		-1
15	-0.9		-0.9
15.5	-0.8		-0.8
16	-0.7		-0.7
16.5	-0.6		-0.6
17	-0.5		-0.5
17.5	-0.4		-0.4
18	-0.3		-0.3
18.5	-0.2		-0.2
19	-0.1		-0.1
19.5	-0.1		-0.1
20	0		0
20.5	0.1		0.1
21	0.2		0.2
21.5	0.3		0.3
22	0.4		0.4
22.5	0.5		0.5
23	0.6		0.6
23.5	0.7		0.7
24	0.8		0.8
24.5	0.9		0.9
25	1		1
25.5	1		1
26	1.1		1.1
26.5	1.2		1.2
27	1.3		1.3

Ausreichende Deutschkenntnisse:

Normwert (+1 bis -1 SD) der monolingual deutschsprachigen Kinder, die 6 Monate jünger sind.



Normbereich (+/- 1 SD)
(monolingual deutschsprachige Kinder
im Alter von 30-35 Monaten)

Normbereich (+/- 1 SD)
(monolingual deutschsprachige Kinder
eineinhalb Jahre vor dem Kindergartenentritt)

Verpflichtung: Was müssen Eltern tun

Eltern suchen selber einen Platz

Unterstützung durch Vermittlungsstellen

Infoveranstaltung im März

Fragebogen	Anzahl	Prozent
<u>Versand</u>		
Total	1'772	100.0
Rücklauf	1'763	99.5
Verpflichtungen	605	34.1
<u>Verpflichtungen</u>	605	100.0
Spielgruppen	392	64.8
Kita	156	25.8
Deutsch und Integrationskurs	8	1.3
Tagesfamilie	1	0.2
Preschool Privatschule	25	3.8
Offen	33	5.5

Stand Umsetzung Obligatorium
Schuljahr 2015/16 am 20.1.2016

Kosten = Investition

Projektkosten 2008 bis 2013	2.5 Mio
Laufende Kosten / Jahr	2.0 Mio
Beitrag Kanton / verpflichtetes Kind	CHF 3'568.50

Verpflichtung = minimal 2 halbe Tage in 39 Schulwochen
>> ca. 200 Stunden / Jahr.

Bei einer Verpflichtung und der Durchführung in einer Spielgruppe deckt der Beitrag des Kantons sämtliche Spielgruppenkosten (Grundlage: kostendeckende Elternbeiträge).

Fazit – Erfahrungen aus Basel-Stadt

- + Eltern begrüßen Massnahmen in hohen Masse, sie werden zu Beteiligten
- + Die Wirkung der Massnahme ist nachgewiesen
- + Spielgruppen sind erstmals massgeblich involviert
- + Ein Obligatorium schafft hohe Verbindlichkeiten bei den Eltern, beim Kanton bei den Einrichtungen >> positive Dynamik
- + Keine Anzeichen eines grossflächigen Missbrauchs

- Abnehmende Altersdurchmischung in Spielgruppen
- Abnehmende sprachliche Durchmischung in Spielgruppen
- Vorwurf, dass eine Bevölkerungsgruppe bevorzugt wird

3. Datenbasierte Erkenntnisse zur frühen Deutschförderung

Schulerfolg und Lokalsprache

Deutschkenntnisse der Kinder und Jugendlichen

- entscheidend für Schulerfolg
- entscheidend für erfolgreichen Berufseinstieg

Kanton	Mutter- sprache	Kiga	Sek. Niveau A	Sekundarsch. Niveau P	Gymnasien FMS
BS	Deutsch	50.6 %	24.4 %	56.7 %	67,0 %
	n. Deutsch	49.4 %	75,6 %	42.3 %	33.0 %
Kanton	Mutter- sprache	Kiga	Sek. Niveau A/B	Sek. Niveau C	Gymnasien FMS
LU	Deutsch	76'6 %	85.8 %	63.9 %	
	n. Deutsch	23.4 %	14.2 %	36.1 %	

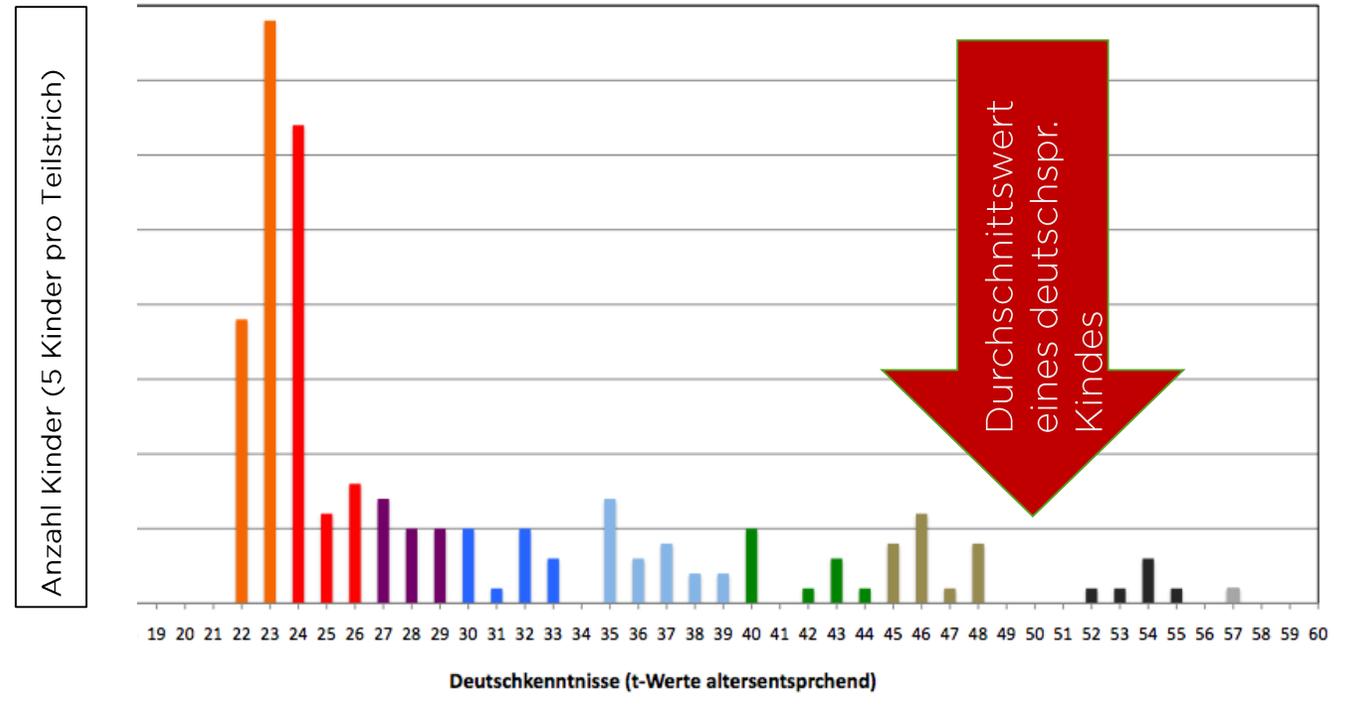
www.statistik.bs.ch/zahlen/tabellen/15-bildung-wissenschaft/schulen.html

Kanton LU: Zahlenspiegel 2016/17, Zahlen und Entwicklungen der Volksschule

Deutschkenntnisse 18 MT. vor KG-Eintritt?

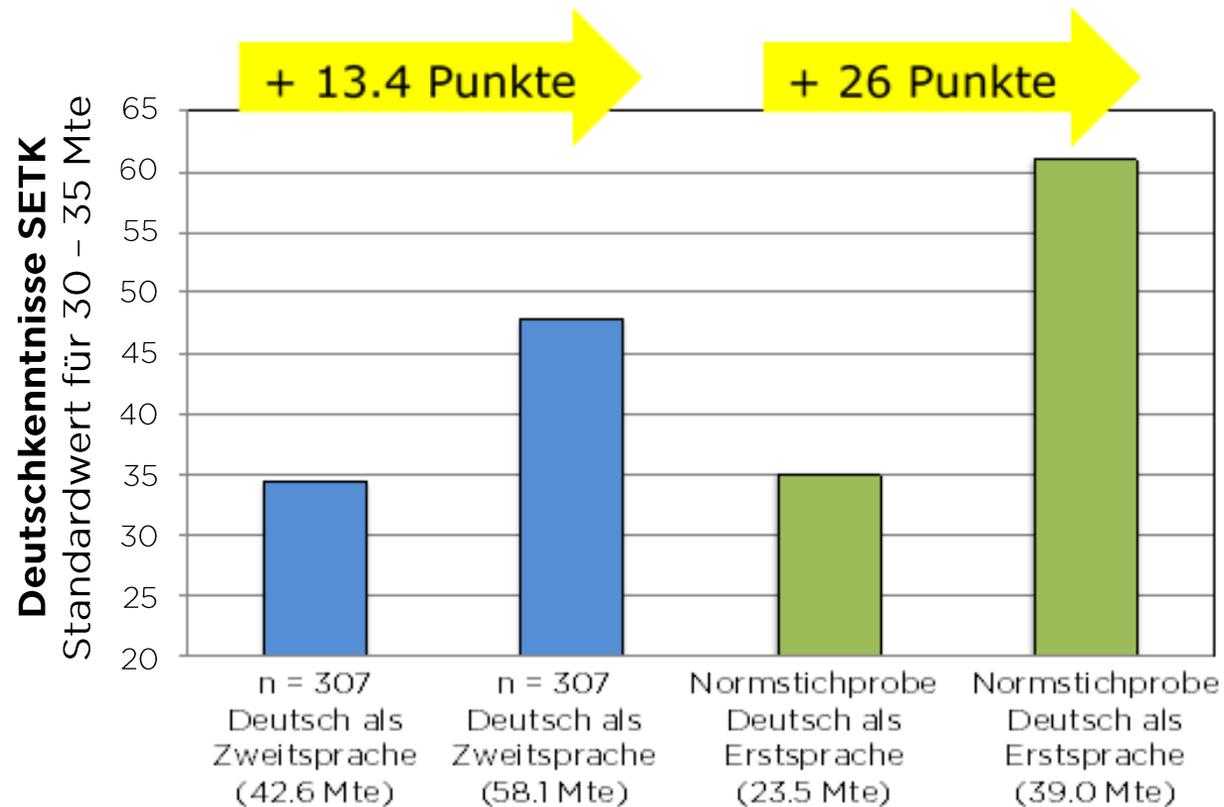
Kinder mit DaZ 18 Monate vor Kiga-Eintritt = - 2.5 SD (Standard deviation). Ein riesiger Abstand!

Deutschkenntnisse SETK (N=185, Kinder ausländischer Nationalität)



Sprachentwicklung im Vergleich

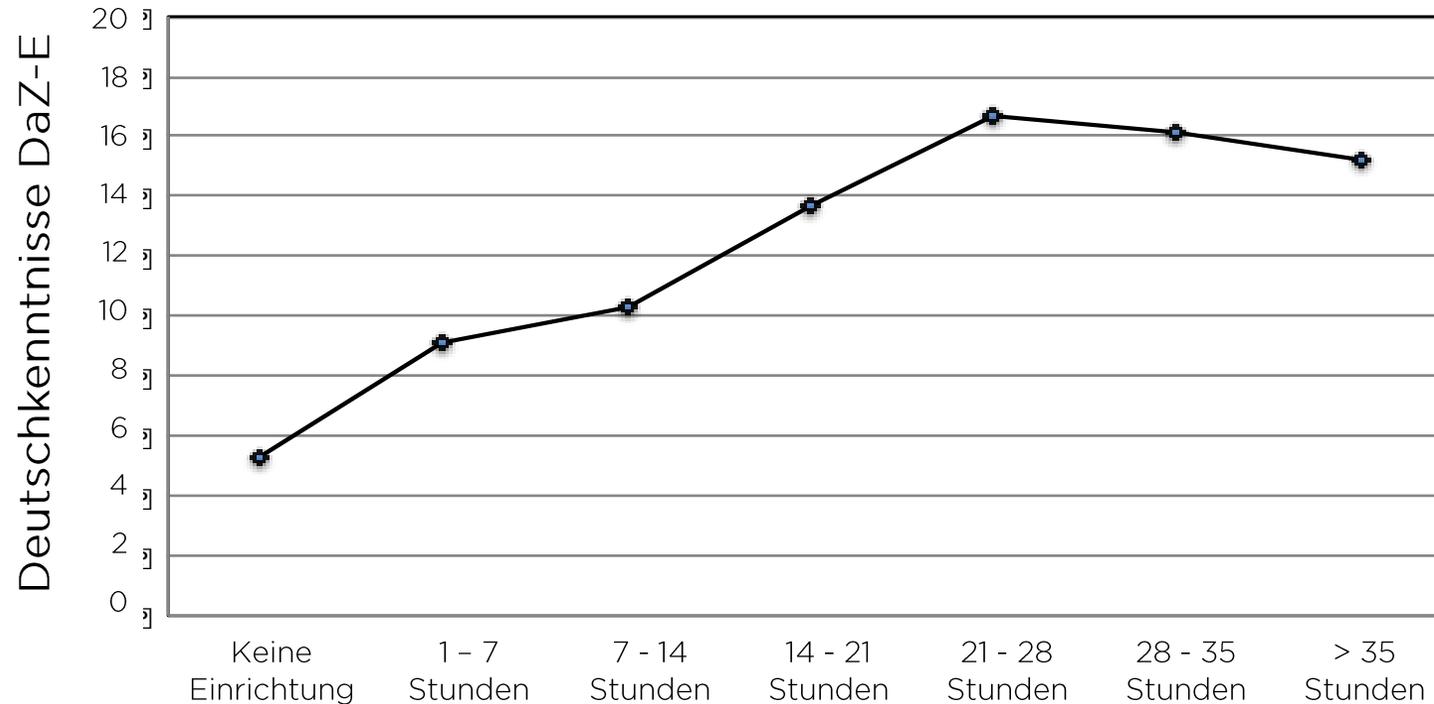
Fortschritte in 15.5 Monaten



Varianzanalyse mit Messwiederholung: Haupteffekt Zeit: $F(1, 295) = 19.934, p < .001$ Kontrolliert für Geschlecht, Alter, Deutschkenntnisse der Eltern, Kontakt zu deutsch-sprachigen Erwachsenen und Kindern Keller & Grob, 2010

Wirkung Besuchsumfang

Anzahl Stunden pro Woche in einer Einrichtung



Multiple Regression mit den Kontrollvariablen Geschlecht, Alter, Nationalität, Deutschkenntnisse der Eltern, Kontakt zu deutschsprachigen Personen, Besuchsdauer
Effekt des Besuchsumfangs $\beta = .112$, $p < .01$

Keller & Grob, 2010

Kontext

Bedeutung des Sprachkontakts

	Prädikatoren	β	Abhängige Variablen
Kontrollvariablen	Alter	.046**	Deutschkenntnisse (T1) R ² = .81
	Geschlecht	-.008	
	Nationalität	-.003	
Time	Erstkontakt zur deutschen Sprache	.628***	Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (n = 776)
Familial	Sprachliche Anregung	.173***	
	Deutschkenntnisse Mutter	.068***	
	Deutschkenntnisse Vater	.073***	
Extrafamilial	Kontakt zu Deutschspr. Kindern (Bekannte, Verwandte, etc.)	.100***	
	Kontakt zu Deutschspr. Erwachsenen (Bekannte, Verwandte, etc.)	.042	
	Besuch einer Einrichtung (Spielgruppe, Kita, Tagesfamilie)	.055**	

p < .01; *p < .001

Keller & Grob 2010

Fazit

Zeit

Je früher
desto besser

Familie

Familien
stärken,
Integration
fördern

Angebote

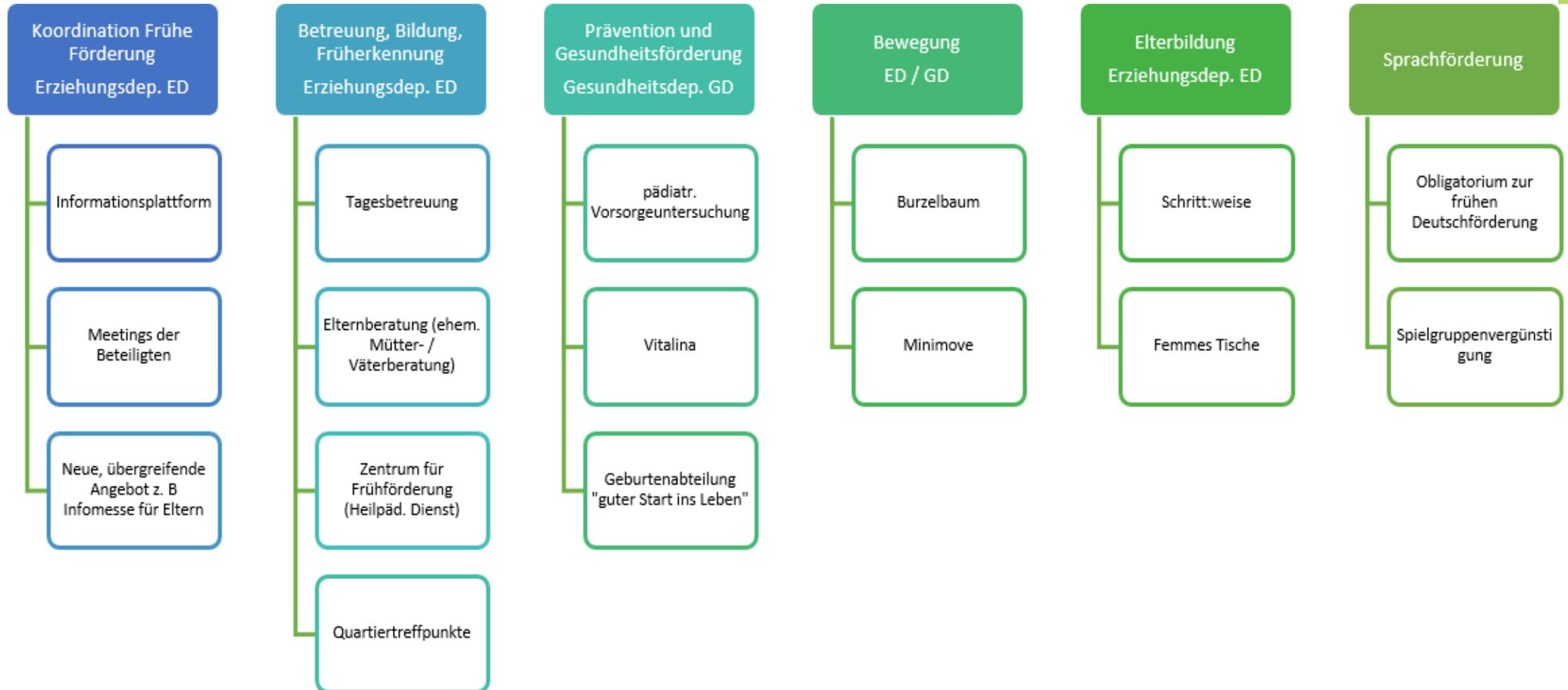
Angebote
nutzen
je mehr
desto besser

Peergroup

Gemischt
sprachliche
Gruppen
sind
vorteilhaft

4. Wirkung aus Sicht der Organisationsent- wicklung

Sprachförderung als Teil der frühen Förderung

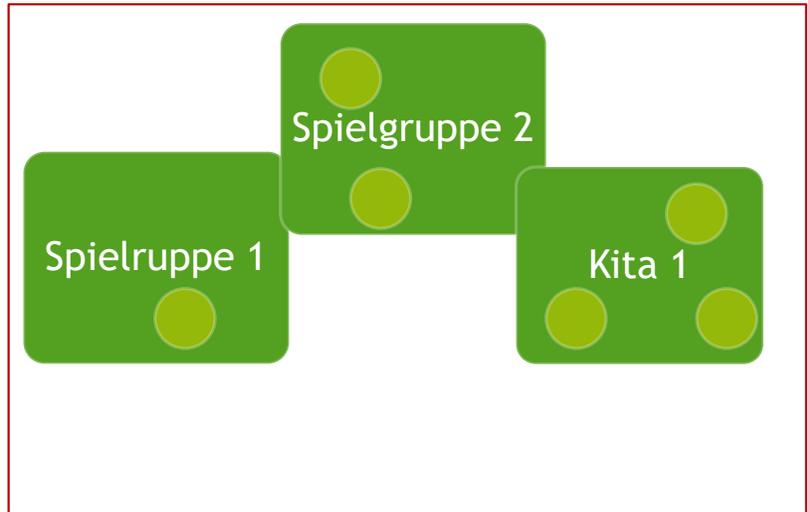


Verankerung in der Gesetzgebung

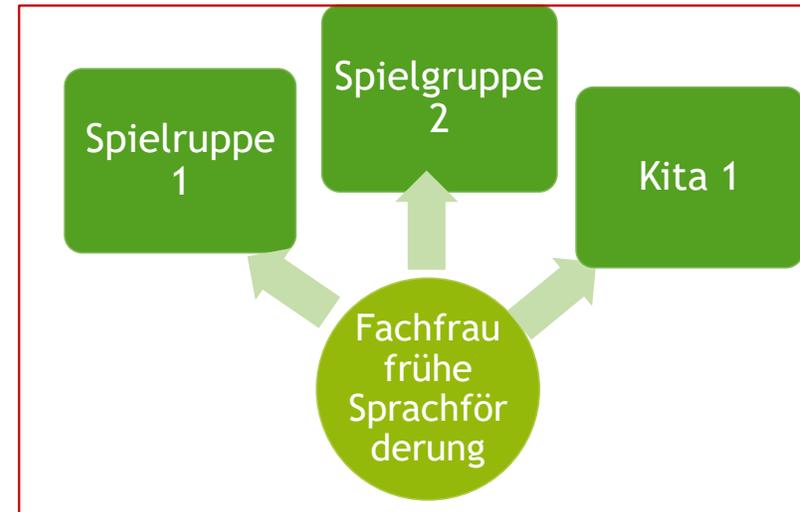
- Hohe Verbindlichkeit - Beschleunigung der Prozesse
Beschluss GR Herbst 2009 / Umsetzung August 2013
- Schulgesetz zum Obligatorium
- Verordnung zum Obligatorium
- Verordnung zu den Spielgruppenbeiträgen
- Verordnung zum Lehrgang frühe Sprachförderung -
Schwerpunkt Deutsch

Entscheid: Welche Sprachförderung?

Sprache ist Beziehung >> implizite, alltagsintegrierte, spielerische Sprachförderung mit Beziehungsflächen zu deutschsprachigen Fachpersonen und Peers.



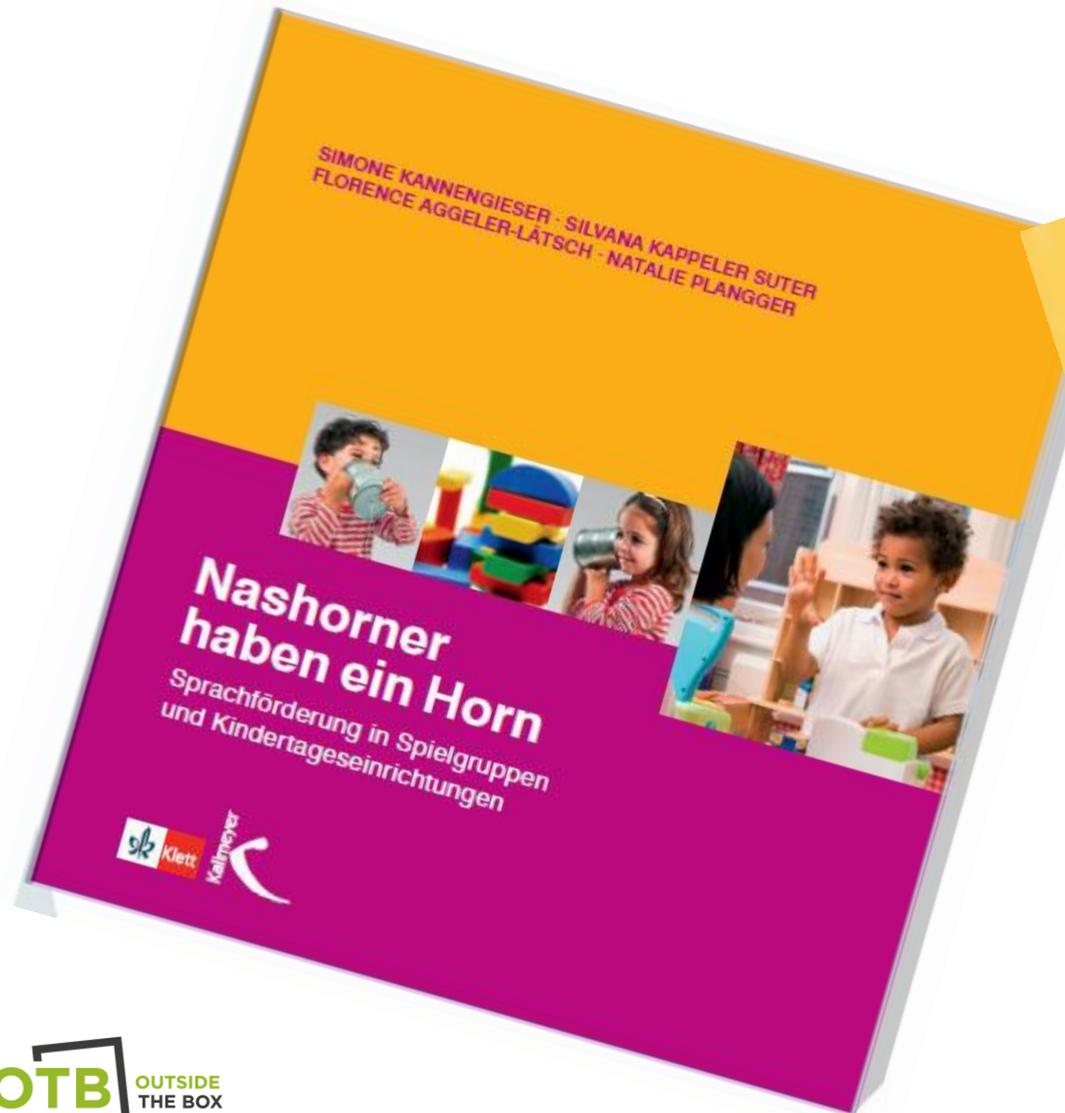
!



?

>> Lehrgang an der BFS Basel

Prozessqualität und Grundlagenliteratur



Weiterbildung

Lehrgang frühe sprachliche Förderung

Fachfrau/Fachmann Frühe Sprachförderung Deutsch (mit kantonalem Zertifikat)

Die frühe Sprachförderung gehört zu den zentralen Aufgaben von Spielgruppen und Kindertagesstätten. Als Fachperson Frühe Sprachförderung Deutsch sind Sie befähigt, Kinder bis vier Jahre professionell im Bereich der deutschen Sprache zu fördern. Sie können den Sprachstand eines Kindes erfassen und wissen, welche impliziten und expliziten Angebote unterstützend wirken.



Leitsätze zur Sprachförderung



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt



Leitsätze Sprachförderung

Eine Arbeitsgruppe unter Leitung der Abteilung Tagesbetreuung erarbeitete im Winterhalbjahr 2007/08 die vorliegenden «Leitsätze Sprachförderung». Am 22. Mai 2008 wurden sie den Leitungspersonen der Tagesheime, Tagesfamilien und Spielgruppen in Basel-Stadt vorgestellt. Sie sollen in allen Institutionen in Basel-Stadt angewandt und weiterentwickelt werden.

Elterninformation

Von der Tischmesse zur
frühen Deutschförderung
zur Infomesse für Eltern
mit Kleinkindern.



Infomesse für Eltern
mit Kleinkindern

Freier Eintritt

Samstag, 29.4.2017
10.00–14.00 Uhr
Markthalle, Basel

Institutionen stellen ihr
Angebot vor:

BETREUUNG
ERZIEHUNG
GESUNDHEIT **BEWEGUNG**
ELTERNBILDUNG

Und für die Kleinen Spielen, Schminken, MiniMove, Bücherecke
und Trampolin.

Führungen:
10.00 h: 𐌲𐌹𐌸𐌰
10.30 h: English
11.00 h: Türkçe
11.30 h: العربية
13.00 h: Español /
português
13.30 h: shqip



Kanton Basel-Stadt

Einbezug der Spielgruppen

Spielgruppen im Kanton Basel-Stadt

Bericht zur sechsten Befragung von Spielgruppenleiterinnen
Schuljahre 2013/14 und 2014/15



- Jährliche Spielgruppenbefragung
- Kantonaler Dachverband seit 2011
- Vereinbarungen mit Dachverband und Fach- und Kontaktstelle
- Qualitätsentwicklung durch Dachverband
- Regelung von Kosten für Dolmetscher/innen
- Entschädigung bei Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen

Übergang in den Kindergarten



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Volksschulen

▷ Fachstelle Förderung und Integration

▶ Frühe Deutschförderung

Informationsaustausch und Datenweitergabe

Merkblatt zum Datenschutz für Spielgruppenleiterinnen

Spielgruppen sind private Einrichtungen und erfüllen grundsätzlich keinen gesetzlichen Auftrag. Ihre Nähe zu anderen Stellen (Kindergarten, Kinderärzt/innen usw.) und das seit 2013 in Kraft gesetzte Obligatorium zur frühen Sprachförderung verlangen umso mehr nach einer Klärung von Fragen zum Datenschutz.

Der Fachbereich Frühe Deutschförderung (ehemals Fachstelle frühe Deutschförderung) hat daher mit Unterstützung des Datenschutzbeauftragten des Kantons Basel-Stadt das vorliegende Merkblatt ausgearbeitet.

- Pädagogische Fragen
- Rechtliche Fragen
- Finanzielle Fragen
- Organisatorischen Fragen

Literatur und Links

- Autorinnenteam der PH FHNW: Nashorner haben ein Horn; Klett/Kallmeyer 2013
- Autorinnenteam der PH FHNW: Qualitätsleitfaden zur Sprachförderung
- Gabriela Eggner: Reise in die Welt der Sprache; Nov. 2016 www.spracherwerb.ch
- Margrit Stamm: Frühe Sprachförderung - Was sie leistet und wie sie optimiert werden kann; Dossier 14/1 (Suchbegriff: Dossier 14/1)
- Kanton Basel-Stadt, Fachbereich frühe Deutschförderung: Das selektive Obligatorium zur Deutschförderung vor dem Kindergarten: Entstehung, Umsetzung und Evaluation, 2008-2014; Oktober 2014
- Berufsfachschule Basel: Lehrgang zur Fachperson frühe Sprachförderung: Frühe Sprachliche Förderung - Schwerpunkt Deutsch; <http://www.bfsbs.ch>
- Frühe Förderung Basel-Stadt: <http://www.jfs.bs.ch/ueber-uns/aufgabenorganisation/jugend-und-familienfoerderung/fruehe-foerderung.html>
- Fachbereich frühe Deutschförderung Basel-Stadt: www.deutsch-vor-dem-kindergarten.bs.ch
- Primokiz²: www.primokiz.ch

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

